

Ragold.
und späte
Kartoffeln
Johs. Schuler.
Milchkunden
der Obige.
30-40
Arbeiter
ort gesucht zum Straßen-
wech, sowie ein tüchtiger
Schneeführer
igen Gehritt.
Arbeiter:
Max Caretta.
Ragold.
Bursche,
einem Pferde umzugehen
kann innerhalb 14 Tagen
bei
Walz J. Anfer.
Ragold.
ordentlichen
Mehrling
Gottlob Kiling,
mechan. Werkstätte,
malis Gottlob Breging.
Ragold.
ausmädchen
von 14-16 Jahren gegen
zahlung gesucht.
och, Freudenstädterstraße.
Liebling-
er Damen ist die allein echt
empfehlenswerthe Seite
mann & Co., Radebeul-
le erzeugt ein ganz reines
schönes jugendliches Aus-
sehen. Sammelweise 20 Stk.
dieser Seite, 1 Stk. 50 Pf. bei
Kaiser, sowie Otto Drissner

82. Jahrgang.
Gesamt täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.40, mit Postge-
löhn 1.50, im Viertel-
und 10 km-Verkehr
1.25, im übrigen
Königsberg 1.05, in
Königsberg 1.05, in
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Ragold.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
1. d. Spalte je Zeile auf
gedruckt. Schrift über
deren Raum bei mal.
Stückzahl 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Kreiskalender
und
Schw. Kalender.

Preisprophet Nr. 29.

Preisprophet Nr. 29.

Nr. 81

Montag den 6. April

1908

Amtliches.

An die Schultheißenämter
Haftpflichtversicherung der Gemeinden betr.
Auf Anfrage eines Schultheißenamts wird den Herren Ortsvorstehern mitgeteilt, daß die Frage der Haftpflichtversicherung der Gemeinden in der nächsten Kreisversammlung in Anwesenheit von Vertretern der Versicherungsgesellschaften Wilhelm und des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Bereichs erörtert werden wird.
Ueber die den Gemeinden seitens der Wilhelm zugesetzten neuen Versicherungs-Anträge wolle hiernach zunächst nur beraten, nicht aber endgültiger Beschluß gefaßt werden.
Die Herren Vertreter sämtlicher Gemeinden wollen zur Kreisversammlung am 11. d. Mts. die Haftpflichtversicherungsverträge ihrer Gemeinden mitbringen.
Ragold, den 6. April 1908.
H. Oberamt, Ritter.

Am 3. April ist von der Saengerischen Oberbehörde die 1. Schulstelle in Göttingen, dem Schulleiter Traunfelder in Besetzung; eine Schulstelle in Göttingen, dem Unterlehrer Heinrich Häppler in Besetzung, eine Volksschule in Ragold dem Schulleiter Göttinger in Besetzung, übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Die Session des bayerischen Landtags ist durch eine Verlängerung des Regenten vom 31. März bis zum 30. Juni verlängert worden. Bei der Eckhaftigkeit der bayerischen Bundesstaaten wird sich aber wohl noch eine weitere Verlängerung notwendig machen, so daß man in diesem Jahr das bayerische Parlament schließlich noch im Hochsommer kranklich beisammen sieht. Am Dienstag erließ die Abgeordnetenkammer den Etat der Reichsbahnen. Im Finanz-ausschuß teilte Finanzminister von Pfaff mit, daß die Vorlage, betreffend das Beamtengehalt und die Gehaltssteigerung für Beamte und Lehrer, noch vor Ostern an den Landtag gelangen werde.

General d'Amade meldet aus Marokko, daß er im Verlauf seines Berührungsganges sich in das Gebiet der Medusa begeben hat. Mehrere Abteilungen der Medusa hatten bei ihrer feindlichen Stimmung verharret und die französischen Truppen mußten sie deshalb, um ihr Gebiet passieren zu können, bekämpfen. Auf französischer Seite fielen acht Mann, darunter die beiden Offiziere, welche die beiden Flügel befehligten; 12 Mann wurden verwundet. — Als Oran wird berichtet, daß zwei starke marokkanische Heerhaufen sich an der Grenze versammelt hätten, die angeblich beabsichtigen, die Session auszureißen, sowie die Bahnhöfen zu zerstören und die Kolonien des Reichs voranzutreiben.

Die Chinesen im östlichen Australien haben den Boykott japanischer Ware empfindlich befolgt. Die chinesische Bevölkerung im östlichen Australien wird sich ihnen anschließen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. April.

Bereinsgesetz. — Trimborn (Ztr.) empfiehlt, anfänglich vor einem sehr unabhängigen Hause, sodas Präsident Graf Stolberg wiederholt um Ruhe ersucht, einen Antrag seiner Partei, der besonders bezweckt, eine zu weite Ausdehnung des Begriffes „öffentliche Versammlungen“ zu verhindern. Außerdem will der Antrag eine Versammlung zur Erörterung von Angelegenheiten eines bestimmten Bezirkes oder Standes nicht als politische Versammlung ansehen und sie demgemäß von der Anzeigepflicht befreien. — Inzwischen ist der Reichstagsler Fürst Bülow im Saal erschienen.

Hilbrand (E.) befürwortet einen Antrag seiner Partei, der im Wesentlichen dasselbe bezweckt wie der Zentrumsantrag und von diesem nur in der Fassung abweicht. Darüber hinaus will der sozialdemokratische Antrag auch die Anzeigepflicht für die angezeigepflichtigen öffentlichen Versammlungen von 24 auf 6 Stunden verkürzen. Es sei, wie der Redner ausführt, unbegründlich, wie der Reichstag, wie die Blockmehrheit, die doch dazu geneigt sei, die freiherrlichen Rechte des Volkes zu verteidigen, sich dazu hergeben könne, das Reich zu verprellen. Eine besondere polizeiliche Bewachung der öffentlichen Versammlungen sei überhaupt nicht notwendig. Wenn nicht die Anträge zu Gunsten der bürgerlichen Versammlungen angenommen würden, so sei dieses Gesetz geradezu ein Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg gibt den beiden Vordruckern zu erwägen, ob sie sich nicht bei ihren Bedenken doch harte Uebertreibungen hätten zu Schulden kommen lassen. Gerade die §§ 3 und 3a enthalten doch offensichtliche, stark liberalisierende Bestimmungen im Vergleich zu dem bisherigen Rechtszustande. Man habe hier eine weitgehende Liberalisierung in den gesetzlichen Bestimmungen, die weit über das hinausgehe, was gegenwärtig in Preußen zu Recht bestehe.

von Dylembowski-Pomian (Pol.) beantragt eine etwas andere Fassung des § 3, namentlich auch zu dem Zweck, ausdrücklich zu verheißen, daß Vereinsversammlungen etwas nur deshalb als öffentliche angesehen werden, weil sie in sogenannten öffentlichen Lokalen stattfinden.

Waller-Reinigen (tr. Sp.): Das beste Gesetz könne natürlich von der Polizei mißbraucht werden. Ein Rückschritt und Unklarheit sei das Gesetz nicht. Gegen eine bestimmte politische Richtung dürften natürlich die Bestimmungen nicht gehandhabt werden. Jedenfalls müsse eine öffentliche Bekanntmachung, die die Anzeige ersetzen soll, auch in anderen als amtlichen Blättern erfolgen dürfen. Redner hofft, daß der Staatssekretär dem zustimme. (Beifall.)

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Diese Frage des Vordruckers könne er bejahen. (Beifall.) Die Form der Bekanntmachung müsse natürlich so sein, daß die Polizei ohne Weiteres ersicht, wo und wann die Versammlung

stattfindet. Es sei nicht beabsichtigt, daß etwa nur amtliche Publikationsorgane von der Polizei zur Aufnahme der Bekanntmachungen als geeignet angesehen werden. (Beifall.) Auch dürfe nicht die politische Richtung einer Zeitung hierfür entscheidend sein. (Beifall.)

Annahme geht ein Bloß-Antrag ein auf Schluß der Debatte über die §§ 3 und 3a. Hierüber wird von den Sozialdemokraten mit Unterstützung des Zentrums namentliche Abstimmung verlangt. Diese ergibt Annahme des Debatten-Schlusses mit 195 gegen 140 Stimmen bei 2 Enthaltungen. In einfacher Abstimmung werden sodann die Anträge Brandts, Albrecht und Trimborn zu § 3 abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Antrag Trimborn stimmten mit der Minorität auch die Freikämmlinge Dornes, Dohrn, Rothhoff und Neumann-Hofer. Auch zu § 3a werden die Anträge Brandts und Albrecht abgelehnt, ebenso in namentlicher Abstimmung der Antrag Trimborn mit 196 gegen 171 Stimmen bei 2 Enthaltungen. — Auch ein weiterer Zentrumsantrag (Ementalantrag) wird in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Die somit unverändert gebliebenen §§ 3 und 3a werden sodann nahezu einstimmig angenommen.

§§ 4, 4a und b betr. die Versammlungen unter freiem Himmel. Dieselben sind genehmigungspflichtig. Die Genehmigung soll aber nur verweigert werden dürfen wegen Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

Hilbrand (E.) befürwortet einen Abänderungsantrag seiner Partei, der für öffentliche Urzüge verschiedener Art den Genehmigungszwang wegfallen lassen will. Gerade § 4 nicht geändert, so sei die Folge, daß das deutsche Reich sich nach wie vor vor aller Welt blamiere.

Kohl (Ztr.) beantragt eine andere Fassung des § 4a, um ganz außer Zweifel zu stellen, daß Versammlungen, die in einem mit dem geschlossenen Versammlungsraum zusammenhängenden unbesetzten Hofe oder Garten stattfinden, nicht als solche unter freiem Himmel angesehen und also auch nicht genehmigungspflichtig seien.

Staatssekretär Bethmann-Hollweg: Der Grundgedanke, daß eine Versammlung in geschlossenem Raum in einem benachbarten Hofraum oder Garten verlegt werden dürfe, sei in der Fassung des § 4a, wie die Kommission sie beschloffen habe, zur Genüge erwahrt. Was die genehmigungspflichtigen Versammlungen des ersten Redners anlangt und dessen weitergehenden Wünsche, so hätten die Regierungen auch die preisliche weitgehende Entgegenkommen gezeigt. Darüber hinaus würden die Regierungen nicht gehen.

Kulzer (Pol.) beantragt eine Fassung des § 4 dahin, daß die Versammlungen auf öffentlichen Plätzen und Straßen genehmigungspflichtig seien, nicht aber auch sonstige Versammlungen unter freiem Himmel.

Unterstaatssekretär Bethmann-Hollweg erklärt, noch unserer Auffassung ist die Konstitutionierung einer Versammlung vor ihrer Verlegung ins Freie nicht erforderlich.

Hierauf werden nach Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge die §§ 4 bis 4b in der Kommissionsfassung angenommen. — Als § 4c beantragt das Zentrum eine Bestimmung einzuschalten, daß da, wo bisher die Landesge-

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Elisabeth leute ihre Hand beschwichtigend auf die des leidenschaftlichen Mädchens.

„Nicht so ungeschick, Kind,“ sagte sie. „Nur Vorsicht und Besonnenheit können uns auf die richtige Spur führen. Wollen Sie mich einmal ruhig anblicken? Sie haben mir ein wenig Jancigung geschenkt, nicht wahr?“

„Bist — viel,“ versicherte Meta leibhaftig.

„Und wollen Sie mir das erkennen einen Beweis dafür geben?“

„Alles will ich für Sie tun, was ich kann,“ versprach Meta.

Elisabeth rang eine Weile mit sich. Was sie jetzt ansprechen wollte, kostete sie einen schweren Entschluß. Wie ein heiliges Geheimnis hatte sie bis jetzt ihre Liebe zu Richard in der Tiefe ihrer Seele bewahrt. Nun war es ihr, als müßte sie das Beste preisgeben, was sie besaß.

„Er hat Fräulein Goladitsa nie geliebt,“ wiederholte sie, „ein ganzes Herz gehörte mir.“ Ichloß sie mit einer Reichheit in der Stimme, die das leicht erregbare Mädchen mit Ehrung erfüllte. Doch Metas Ueberraschung bei diesem Bekenntnis war zu groß, als daß sie gleich Worte gefunden hätte.

Mit starren Augen sah sie Elisabeth an. Blüßlich begann sie leidenschaftlich zu schluchzen.

„Wir hatten uns vor einigen Monaten heimlich verlobt,“ fuhr Elisabeth fort; „anher meinem Vater wachte es noch niemand. Wir wollten es geheim halten, bis Richard sein erstes großes Werk vollendet und zur Kaschierung geschafft haben würde. Sie werden es kennen; eine Gondelfahrt nach dem Eldo.“ In dem Bilde gezeichnet er auch den juchzenden Dolch, der diesen Verlobt über ihn gebracht hat.“

„Ich habe ihm selbst zu diesem Bilde Modell gestanden,“ sagte Meta. „Ach, wenn ich das hätte ahnen können! Sie! Sie und Herr Glasen verlobt!“ Sie wachte häufig ihre Tränen ab. „Ihnen, Fräulein Seydel, Ihnen hält ich seine Liebe gedankt für Sie müßt ich Sonne, Mond und Sterne haben! O, wenn ich es doch früher gewußt hätte! Aber was kann ich dazu bewegen haben, Fräulein Goladitsa zu malen? Was sollte diese leidenschaftliche Auseinandersetzung? Was bedeutete es, daß die Schauspielerin tot in seinem Zimmer gefunden wurde — abends spät; und er — er selbst war verlobt, mit Blut bedeckt und wie ein Abwesender, als man ihn verlor. Warum, warum das alles?“

Die Worte flüßten förmlich von den Lippen des Mädchens. Auf Elisabeths Frage nach dem Abend des Mordes und dem Verhör am folgenden Morgen schloß Meta mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit alles, wie es sich zugetragen hatte.

Nur ein Mädchen von der Seelenstärke Elisabeths konnte mit dieser schmerzlichen Gelassenheit solche Tatsachen anhöre u, von denen jede einzelne ihr eine Qual bereiten mußte.

„Kannte Herr Glasen Fräulein Goladitsa nicht?“ fragte Elisabeth.

„Herr Glasen sagte, daß er die Ermordete nur von der Bühne her kenne; über ihre näheren Verhältnisse wachte er nichts. Wollen Sie das verhängnisvolle Zimmer einmal sehen? Frau Freytag hat gewiß nichts dagegen, wenn ich es Ihnen zeige.“

„Führen Sie mich hin,“ bat Elisabeth. „Der Wunsch, das Zimmer zu sehen, hat mich hierher kommen lassen. Hat das Verlocht es wieder freigegeben?“

„Ja,“ sagte Meta, indem sie mit Fräulein Seydel die Treppe hinunter ging.

Unten fanden sie die Tür zum Korridor und in dem verhängnisvollen Zimmer weit geöffnet, und als sie über die Schwelle traten, bemerkten sie darin Frau Freytag und Meta in lebhafter Unterhaltung.

Meta klopfte an.

„Darfen wir eintreten? Fräulein Seydel möchte gern einmal das Zimmer ansehen, wo das Verbrechen geschah. Sie kennt Herrn Glasen und nimmt Anteil an einem Schicksal.“

„Treten Sie nur näher; guten Morgen, liebes Fräulein Seydel — denken Sie, was Meta und ich sehen —, nein, was uns eben auffällt —.“ Die lebhafteste kleine Frau konnte vor Erregung keinen zusammenhängenden Satz bilden und zog Elisabeth an beiden Händen in das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Ueberrücknis. Maler: „Haben Sie schon mal gesehen?“ Ragold (der als Modell dienen soll): „Ja, einmal (sech Monate!“

Legung für politische Vereine einen Vorstand oder Statuten nicht vorschrieb oder wo für politische Versammlungen es einer Anzeile oder wo für Versammlungen unter freiem Himmel und für Aufzüge es einer Genehmigung nicht bedürftig habe (sondern nur einer Anzeile), es bei dem bestehenden Recht solange sein Bewenden haben soll, bis die Landesgesetzgebung Aenderung schafft.

Staatssekretär Bethmann-Hollweg: Dieser Antrag würde, wenn er angenommen würde, die Einheitlichkeit des Vereinsrechtes im Reich in stärkster Weise durchbrechen. Man wolle doch ein einheitliches Recht und um dieses zu schaffen, hätten sich alle Bundesstaaten begeben und nachgeben müssen. Wenn man durch Annahme dieses Antrages die Einheitlichkeit so durchbrechen, dann habe dieses ganze Reichsrecht keinen Zweck mehr. Der Antrag sei für die Regierungen jedenfalls unannehmbar.

Röbber (w. Bg.): Lassen Sie mich Heffen doch das bisherige einheitliche Recht, was wir haben und nehmen Sie den Antrag an.

Hierauf beantragen die Führer der Blockmehrheit, unter ihnen Müller-Reinigen, Debatte zu schließen.

Gröber (Jr.) beantragt hierüber sofort namentliche Abstimmung. Zur Unterstützung dieses Antrages erheben sich auch sämtliche Fraktionsgenossen des Abg. Müller-Reinigen. (Vedh. Heiterkeit bei dem Gegenstand.) Der Debatte wird mit 214 gegen 161 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Reine (S.): 40 Jahre hätten die verhängten Regierungen die Schaffung eines einheitlichen Vereinsrechtes unterlassen. Jetzt auf einmal wollten die Regierungen der Einheitlichkeit zuliebe sogar die besseren Vereinsrechtszustände in Württemberg, Baden, Bayern, Hessen beseitigen. Seinen Freunden liegt an der Einheit nur, wenn sie Besseres bringe. (Vedh. Heiterkeit fast bei jedem Satz, auch im Zentrum.) Keine Freunde werden den Zentrumsantrag annehmen.

Bayerischer Bevollmächtigter Graf Verchenfeld: Seine Regierung und auch die übrigen süddeutschen Regierungen erkliden in dem Gesetz, so wie es in der Kommission gefasst sei, einen entschiedenen Fortschritt in freierlicher Richtung. (Vedh. Heiterkeit fast bei jedem Satz, auch im Zentrum.)

Hed von Herrnsheim nimmt den heftigen Bevollmächtigten von Reibhart gegen Angriffe des Abg. Röbber in Schutz.

David (S.) hält dem Abg. Osann vor, am 13. Dez. in der heftigen Kammer erklärt zu haben: Es ist zweifellos, daß der Reichsvereins-Gesetzentwurf für Hessen einen Rückschritt bedeutet. Wir sollten uns bemühen, bei der Beratung im Reichstage eine Bestimmung durchzusetzen, dahin, daß diejenigen Einzelstaaten, die ein freieres Vereinsrecht haben, es behalten dürfen. (Vedh. Bewegung im Hause.)

Osann (u.): Ich trenne mich in dieser Frage von meinen Freunden. Ich werde für den Zentrumsantrag stimmen. (Bewegung.)

Schädler (Jr.) ruft: Respekt vor Herrn Osann! Reiner bemerkt dann zum Staatssekretär: Wir wollen nicht allein Einheitlichkeit, sondern wir brauchen auch Freiheit, das heißt nicht preussische Freiheit. (Heiterkeit und Vedh.) Ich habe mich gewundert, daß der bayerische Bevollmächtigte dem Staatssekretär glaubte zu Hilfe kommen müssen.

Bayerischer Bevollmächtigter Graf Verchenfeld erwidert dem Redner auch im bayerischen Landtage seien doch Bestimmungen des Entwurfes, die im Vergleich zu dem bayerischen Recht besser seien, hervorgehoben worden. Die bayerische Regierung habe Bedenken nur wegen der Wahlversammlungen gehabt, aber diese Bedenken seien ja durch die Beschlüsse der Kommission beseitigt worden.

Württ. Staatsrat v. Schilder erklärt, daß die Herren, die der württ. Regierung Vorwürfe machen, den Entwicklungsgang des Entwurfes gegenüber dem württ. Rechte nicht genau kennen. Man dürfe nicht bloß die Bestimmungen des württ. Gesetzes vom sogen. liberalen Standpunkt aus mit der Vorlage vergleichen. Vergleiche man die Beschlüsse der Kommission mit dem württ. Gesetz, so sei die Differenz gering.

Hieber (n.) wundert sich, daß Schädler das bayerische Gesetz als unzulänglich bezeichnet. (Widerpruch im Jtr.) Nach weiteren Bemerkungen Pottkoffs (fr. Bg.) wird ein Antrag auf Schluß der Debatte mit 199 gegen 174 Stimmen angenommen und sodann der Zentrumsantrag (§ 4 c) mit 192 gegen 177 Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

Es folgt die Debatte über § 5 betr. den Veranstalter und die Wahl des Leiters von politischen öffentlichen Versammlungen.

§ 5 wird in der Kommissionsfassung angenommen ebenso § 6, der das Waffentragen in Versammlungen und bei Aufzügen verbietet.

Der § 7.

Es ist von Interesse, den so heftig kritisierten Paragraphen 7 des Vereinsgesetzes einmal im Wortlaut kennen zu lernen. Er lautet in der Fassung der Kommission wie folgt: Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen.

Diese Vorschrift findet auf internationale Kongresse sowie auf Versammlungen der Wahlberechtigten zum Zwecke der Wahlen für den Reichstag und für die gesetzgebenden Versammlungen der Bundesstaaten und Gesetz-Vorschlagskommissionen vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahlgesetzes bis zur Beendigung der Wahlhandlung keine Anwendung. Die Zulässigkeit weiterer Ausnahmen regelt die Lan-

desgesetzgebung. Jedoch ist in Bundesstellen, in denen zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes alleingefessene Bevölkerungsteile nach dem Ergebnisse der jeweilig letzten Volkszählung sechzig vom Hundert der Gesamtbekölkerung übersteigen, während der ersten zwanzig Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Mißbrauch der nicht-deutschen Sprache gestattet, wenn der Veranstalter der öffentlichen Versammlung mindestens dreimal vierundzwanzig Stunden vor ihrem Beginn der Polizeibehörde die Anzeige erstattet hat, daß auch in welcher nicht-deutschen Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Ueber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen. Als Bundesstelle gelten die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden.

Ferner sind, soweit die Landesgesetzgebung Abweichendes nicht bestimmt, Ausnahmen auch mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 4. April 1908.

Vom Tage. Der gestrige Konfirmationsstag machte kein freundliches Gesicht; die Festgäste verbrachten zwar den Vormittag im Gotteshaus, während der Nachmittag der geselligen Bereinigung im Elternhaus gewidmet war. So wurde das nachmittägliche Regenwetter nicht allzu fiedrig empfunden. — Am Samstag hat ein hiesiger Jagdliebhaber im Stadtwald die erste Schanze geschossen. „Jubilo — und schon da“ hat sich damit zuverlässig bewährt. — Gestern nachmittags mußte der Zug 4.25 nach Altenfeig infolge Defekts am Siederohr zwischen Eddhausen und Bernsdorf stehen bleiben; er wurde vom Zug 5.27 mitgenommen, während der Zug 5.38 nach Magdeburg ausfallen mußte. Besterer Umstand war besonders für manche auswärtige Besucher der Konfirmation in Altenfeig mißlich.

1. Altenfeig, 5. April. In der Maschine des 496 in Magdeburg abgegangenen Eisenbahnzuges blühte zwischen Eddhausen und Bernsdorf ein Siederrohr, so daß die Passagiere genötigt waren, den Weg bisher zu Fuß zurückzulegen. Der Zug hätte 5⁰⁰ von hier wieder zurückfahren sollen, und es wartete eine große Zahl von Konfirmationsgästen auf die Ankunft des Zugs, der ja für gewöhnlich Verspätung hat. Man kann sich die unangenehme Überraschung der Herrenden denken, als der Bahnhofsvorstand erklärte: Der Zug 5⁰⁰ fällt heute aus! Die über Magdeburg weiter Reisenden verurteilen dadurch den günstigen Aufbruch in Gutzmagen.

r. Eulz, 4. April. Auf der Brandstätte vom vorigen Jahr wird fleißig gearbeitet, so daß bald neues Leben aus den Ruinen erblühen wird. In Verbindung damit wird mit einem Aufwand von etwa 40 000 M. eine neue Ortsstraße erbaut.

Calw, 2. April. Gestern abend, am Geburtstag Bismarcks, hielt auf Veranlassung des Liberalen Vereins Prof. Dr. G. G. von Lüdingen im Saal des Bad. Hofes einen Vortrag über Liberalismus und Volkspolitik. Sowohl der Vorsitzende, Oberreallehrer Dr. Müller, als der Redner gedachten einleitend in warmen Worten des großen Königs. Prof. G. G. zeichnete sodann die Entwicklung des deutschen Liberalismus und begründete seine Mitarbeit im Volk, wobei er allerdings die Erklärungen Bismarcks in Sachen der preussischen Wahlrechtsreform als einen Schlag ins Gesicht für den Liberalismus bezeichnete. Anders liege die Sache beim Reichsgesetz. Nach Abwägung aller Gründe, die für und gegen die Zustimmung sprechen, empfahl der Redner dem Liberalismus, der sonst schweren Schaden erleiden würde, die Annahme des Gesetzes.

r. Gorb, 5. April. Das am 2. März ds. J. im Hause der Firma Augsburger gelegte Schadenfeuer ist jetzt vor der Strafkammer in Rotweil geschätzt worden. Die Brandstifterin, eine 15jährige, aus Neuzingen stammende Dienstmagd wurde zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte das Feuer aus Heimgewalt gelegt, um aus dem Dienste fortzukommen.

Freundenstadt, 4. April. Kürzlich ist von einem Fall der glücklicherweise seltenen Winterkrankheit aus Biederach berichtet worden. Man schreibt d. „Schw. Boten“ ein Leser aus Freundenstadt, daß in seiner Familie dieses schreckliche Erbleiden auch herrsche und berichtet darüber so interessante Einzelheiten, daß wir sie im Einverständnis mit dem Schreiber zur Kenntnis weiterer Kreise bringen möchten: „Die ganz gleiche unglückliche Winterkrankheit, wie sie von Biederach berichtet wurde, habe auch in meiner Familie, ich war der Meinung, wenigstens in Württemberg der einzige Familienvater zu sein, der auf solchschwere Art heimgesucht sei. Beim Lesen der Notiz im „Schwarzw. Boten“ mußte ich mein größtes Bedauern mit der betreffenden Familie empfinden, denn nur die, welche diese Krankheit und deren Folgen an den eigenen Kindern erlebt, können sich einen Begriff von der Schwere dieser Krankheit machen. Vor meiner Verheiratung hatte ich keine Ahnung davon, daß eine solche Krankheit in der Familie meiner Frau existierte; meine Frau war kräftig und blühend. Nach der Geburt des ersten Kindes, als derselbe dreiviertel Jahr alt war, zeigte sich diese Krankheit zum erstenmal. Der Kleine litt sich mit den ersten Zähnen etwas in die Länge, und dieser ganz kleinen Wunde folgte das Blut unauflöslieh, bis nur noch wäßrige Substanz kam. Als der Arzt zu Rate gezogen wurde, erklärte er sofort, daß es ein konstitutioneller Winter-Erft da erfuhr ich, daß schon ein Bruder meiner Frau und Brüder meiner Schwiegermutter an dieser Krankheit gelitten

haben und daran gestorben seien. — Unter 16 Kindern, die meine Frau gebar, waren 4 solche Winter, zwei wurden nur 18 Jahre alt, zwei leben noch, darunter der Erstgeborene, der jetzt 27 Jahre alt ist. Was dieser Mensch in der Zeit seines Daseins gelitten hat und mit ihm wir, seine Eltern, ist unbeschreiblich, da sich mit den Jahren infolge der immerwiederkehrenden Blutungen Selbsterkrankungen einstellen. Zweimal war er längere Zeit in der Klinik in Tübingen, zweimal in der Paulinenklinik in Stuttgart, es wurde alles versucht, aber ratlos fanden die Ärzte da, alle Heilversuche waren vergeblich. Der Professor Dr. Bruns erklärte mir rundweg: „gegen diese Krankheit sind wir Ärzte machtlos“. Vor drei Jahren reiste dieser Sohn zu längerem Aufenthalt zu seinem in Paris in Stellung befindlichen Bruder, der jedoch von dieser Krankheit verschont geblieben war. Während dieses Pariser Aufenthalts kam mein ältester Sohn durch seine Krankheit in ein dortiges Spital, wo ein Arzt der école medecine auf ihn aufmerksam wurde. Dieser interessierte sich außerordentlich für den seltenen Fall und machte meinem Sohn den Vorschlag, er solle sich zu Studien, die er zur Heilung der Krankheit an ihm machen wolle, hergeben. Mein Sohn willigte ein und ist nun seit 1 1/2 Jahr in Behandlung dieses Arztes, dessen Behandlungsmethode darin besteht, demselben anderes Blut in den Körper zu schaffen und zwar dadurch, daß er von gesunden Menschen und Tieren Blut entzög und es meinem Sohn als Serum einspritzt. Das Resultat ist jetzt schon soweit vorgeschritten, wie mir mein Sohn schreibt, daß die Blutungen bereits ganz aufgehört haben und er infolgedessen auch keine Selbsterkrankungen mehr bekommt, nur müssen die Einspritzungen noch von Zeit zu Zeit immer wiederholt werden. Einen zweiten jetzt 16jährigen Sohn, welcher dieselbe schreckliche Krankheit hat, jedoch in etwas milderem Grade wie mein ältester Sohn, sandte ich auf Veranlassung meines Bruders und dessen Arztes vor 4 Wochen ebenfalls nach Paris. Jener Pariser Arzt erklärte, er glaube, an diesem, weil er noch im jugendlichen Alter, ein noch weit besseres Resultat erzielen zu können. Wenn auch bei diesem ein guter Erfolg erzielt wird, wäre es doch auch für unsere deutschen Ärzte von Interesse, von diesen erfolgreichen Versuchen ihres französischen Kollegen Kenntnis zu nehmen und zu erfahren, daß es doch eine Heilung für diese schwere Krankheit gibt.“

Stuttgart, 4. April. Vom 12. bis 19. April d. J. ist die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse sowohl im inneren württemberg. Verkehr und im deutschen Wechselverkehr als auch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — nicht zugelassen.

Die Preise der Befoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener, zu deren Bezahlung die Kameralämter ermächtigt worden sind, sind für das Etatsjahr 1908 folgendermaßen festgesetzt worden:

für 50 Kilogramm (= 1 Zentner)	Kernen 11 M. 30 G.
" 50 "	Woggen 9 M. 57 G.
" 50 "	Gerste 9 M. 60 G.
" 50 "	Rüchling 9 M. 85 G.
" 50 "	Haber 9 M. 15 G.

Bauausstellung Stuttgart 1908. Soeben gelangt das Plakat der Bauausstellung zum Ausschlag, eine von Max Seeger Stuttgart nach einem Entwurf der Beratungskommission für das Baugewerbe gefertigte Lithographie in 8 Farben. Dieser malerische Häuserwinkel in echt schwäbischen Charakter, mit dem roten Giebeldach, dem vorspringenden Erker und Haustor, will aber mehr als ein reizvolles Bild sein, es enthält zugleich ein Etich Programm. Es will an eine Zeit erinnern, für die es selbstverständlich war, daß alle Gegenstände, seien es Einzelobjekte, Einzelgebäude oder gar ganze Ortschaften und Städte sachlich und doch gefällig durchgebildet wurden. Und diese Sachlichkeit nun, diese äußere und innere Gediegenheit, die unter dem Einfluß der gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiete der Technik und Industrie, verloren gegangen sind, dem Schaffenden und dem Genießenden innerhalb des weiten Gebiets der bürgerlichen Baukunst wieder zu gewinnen, bezweckt eben die Bauausstellung Stuttgart 1908 verbunden mit einer Ausstellung von künstlerischen Wohnräumen. Die Gewerbehalle mit dem großen Platz davor und der malerische Stadtpark geben das Ausstellungsbereich ab, in dem bereits tüchtig geschafft wird. Sollen doch abgesehen von kleineren Pavillons bis zur Eröffnung im Juni 15 größere Sonderbauten entstehen. Die große Gewerbehalle wird außer den Plänen und Modellen unserer heimischen Architekten nur einen Teil der Firmenskizzen resp. der Zimmerrechnungen anschauen können. Die Stuttgarter Möbelindustrie wird in einem eigenen größeren Gebäude ausstellen; verschiedene Eisenbahnbauten, eine Ziegelei und ein Hochhaus werden Gelegenheit zur Vorführung von Materialproben, Materialprüfungen, Arbeiter-Vorträgen und dergleichen bieten. Besonders Interesse werden vollstündig eingerichtete Häuser beanspruchen, so die Arbeiterhäuser, zwei Sommerhäuser und ein Familienhaus, sowie ein ganzes Gemeindegelände. Rechnet man dazu noch zwei Wirtschaftsbauten, ein Kaffee und ein Weinrestaurant hinzu, die außer dem Stadtparkrestaurant dem Besucher Erholung bieten wollen, so ergibt sich bei rund 400 Ausstellern ein stattliches Ausstellungsunternehmen, das hoffentlich im ganzen Lande lebhaften Widerhall finden wird.

r. Zindelungen Orl. Böhlingen, 4. April. Der 61 Jahre alte Magelwirth Heinrich Reibfried hat sich in einem wiederholten Anfall von Gekröpfung gestern nachmittag mit Opol, das seine Frau als Bediente im Hause

hätte, verangewand war Friede Sch hier und Wärm e verfehlt. Hundes den Gertr r. J. Mittwoch idner F nach An geschaffte bruch er sind verhe r. E. Bringen i wch, J erst von f und ihre am Grab mittag b das sie n r. C. Begräbnis führt. Ein mit je 80 Preise m entfielen. r. F. F. Zindelungen eines Rab Scheinende Der Liebe doch kam Sch. Presse w spanisch sich noch So hat v spanischen Haare la sich un d. C. legt nun d der Boch war. Gr r. H. Hrzogin Jubiläum erwartet. eine Feit r. I. der Augst schlagung r. C. Oberamtshörsam d sparsame währte G fängnisfess Berjügen Bartenfisch gewählte — Als G mann in f ielen auf körperliche Kräfte: Geradram eines Dan anhalt Z stellvertreter amtierend Sitzung f statt. r. C. um 5 Uhr Jahre als Maschine, geffen i jirkfrank Teil des r. H. Gmünd g mit dem t Dieser lie

San Der Farr abol eines F a des Herrn wenn ich Ann Sparf. S Ray

Unter 16 Kindern, die
Bluter, zwei wurden
darunter der Erbg-
Was dieser Mensch in
at und mit ihm wir,
da ich mit den
stehenden Blutungen
mal war er längere
mal in der Paulinen-
versucht, aber ratlos
sache waren vergeblich.
mir rundweg: „gegen
99“. Vor drei Jahren
senkelt zu seinem in
über, der jedoch von
war. Während dieses
ter Sohn durch seine
so ein Arzt der Ecole
de. Dieser interessierte
all und machte meinem
a Studien, die er zur
schen wollte, hergeben.
er seit 1 1/2 Jahre in
anbahnungsperiode darin
den Körper zu schaffen
sunden Menschen und
Sohn als Serum ein-
samt vorgeschritten,
die Blutungen bereits
ebenen auch keine Ge-
ssen die Einspritzungen
erhält werden. Einmal
er dieselbe schreckliche
erem Grade wie mein
lassung seines Bruders
ebenfalls nach Paris.
glaube, an diesem
ein noch weit besser
n auch bei diesem ein
doch auch für unsere
na diesen erfolgreichen
n Kenntnis zu nehmen
einlang für diese schwere

hatte, vergiftet. Die von dem herbeigerufenen Arzt rasch
angewandten Gegenmittel blieben ohne Erfolg. D. Heilfried
war Kriegsveteran von 1870/71.

Schaffhausen O.A. Böblingen, 4. April. Zwischen
hier und Böblingen ist der Schäfer Rollenberg in der
Wärm erkrankt. Er hatte in der Dunkelheit den Weg
verfehlt. Das Unglück wurde durch das Gebaren eines
Hundes mibedi. Eine Witwe und acht Kinder betrauern
den Ertrunkenen.

r. Juffenhansen, 3. April. In der Nacht vom
Mittwoch zum Donnerstag haben vier Barschen dem Tag-
löhner Feetz angelauert und ihn so zugerichtet, daß er
nach Anlegung eines Rotverbandes ins Bezirkskrankenhaus
geschafft werden mußte. Er hat u. a. einen schweren Schädel-
bruch erlitten und befindet sich in Lebensgefahr. Die Täter
sind verhaftet.

r. Ludwigsburg, 3. April. Am Todestag des
Prinzen Rog zu Schaumburg-Blippe haben, wie jetzt bekannt
wird, Jean Prinzessin Olga zu Schaumburg-Blippe, die
erst von schwerer Krankheit genesene Witwe des Verstorbenen,
und ihre Mutter, Frau Herzogin Vera vormittags Kränze
am Grabe auf dem neuen Friedhof niedergelegt. Am Nach-
mittag besuchte Königin Charlotte das Grab ihres Bruders,
das sie mit herrlichen Blumen schmückte.

r. Pflüngen, 3. April. In der gestrigen staatlichen
Bezirksrinderbeschau waren 9 Ferkel und 19 Kühe zuge-
führt. Auf die Ferkel entfiel ein zweiter Preis mit 120 M
und ein dritter Preis mit 100 M, sowie zwei vierte Preise
mit je 80 M, während auf das Rindvieh nur vier vierte
Preise mit je 60 M und ein fünfter Preis mit 40 M
entfielen.

r. Hürtingen, 4. März. Ein älterer Mann von
Friedenhausen wurde am Sonntag durch die Unachtsamkeit
eines Radlers überfahren. Die anfänglich ungefährlich er-
scheinende Beschädigung hat heute den Tod herbeigeführt.
Der Ueberfahrene sollte vom Gericht noch verurteilt werden,
doch kam die Kommissio zu spät.

Schorndorf, 3. April. Schachschwindler. In der
Presse wird von Zeit zu Zeit vor den Betrügereien der
spanischen Schachschwindler gewarnt, und trotzdem finden
sich noch immer Leute, die auf diesen Schwindel hereinfallen.
So hat sich auch ein Einwohner unseres Bezirks mit den
spanischen Bauernfängern eingelassen und wird wohl tüchtig
Quare lassen müssen. Das auswärtige Amt in Berlin hat
sich um die Sache angenommen.

Crailsheim, 4. April. Ueberfahren und schwer ver-
letzt wurde der 68 Jahre alte Förder Braun, der anfangs
der Woche aus der Landesformensankalt Koblenhof einwischen
war. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

r. Ulm, 4. April. Der König, Herzog Albrecht und
Herzogin Vera werden am 11. April zu dem 25jährigen
Jubiläum des Infanterieregiments König Karl Nr. 19 hier
erwartet. Das Stadttheater veranstaltet an diesem Abend
eine Festvorstellung.

r. Ulm, 3. April. Der hiesige Geschäftsführer Grön er
der Kugelschreiberfabrik wurde wegen erheblicher Unter-
schlagungen verhaftet.

r. Gerabronn, 4. April. Unter dem Vorsitz des
Oberamtmanns Richter hat die Amtsversammlung die Er-
höhung des Zinsfußes für die Einlagen in die Oberamts-
sparkasse auf 3 1/2% genehmigt. — Die vom Staat ge-
währte Entschädigung für Abtretung des oberamtslichen Ge-
fängnisses mit 6700 M wird für Straßenbauzwecke zur
Verfügung gestellt. — Zum Distriktsarzt für den Distrikt
Bartenstein, Herrmannsdorf und Niedbach wurde der neu-
gewählte Stadtarzt Heinrich Jäger in Bartenstein bestellt.
— Als Oberamtskassenmeister wurde Bezirksmeister Keller-
mann in Gerabronn mit 21 Stimmen gewählt; 9 Stimmen
fielen auf Bezirksmeister Ackermann Heilbronn. — Als Amts-
körperchaftsumlage werden 102 000 M erhoben. — Mit
Rücksicht auf den gemeinsamen Zweck der Baugenossenschaft
Gerabronn übernimmt die Amtskorporation die Vermittlung
eines Darlehens von 25 000 M durch die Versicherungs-
anstalt Württemberg in Stuttgart. — Die Wahl eines
stellvertretenden Mitgliedes des Bezirksrates fiel auf Ober-
amtskassenrat Nodel in Gerabronn. Nach der unschlüssigen
Eihung fand im Gasthof zur Post ein gemeinsames Essen
statt.

r. Bad Wurzgenheim, 3. April. Gestern abend
um 6 Uhr brach in der Wolfabrik Eberlingen der 15
Jahre alte Arbeiter Jos. Jandol seinen rechten Arm in eine
Maschine, wodurch ihm derselbe bis zum Ellenbogen ab-
gerissen wurde. Der Verunglückte wurde ins hiesige Be-
zirkskrankenhaus geschafft, wo ihm nach abends der obere
Teil des Armes amputiert wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

r. Ulm, 3. April. Am 1. Dez. d. J. traf der in
Gmünd geborene Tagelöhner Wilhelm Schuler in Neu-Ulm
mit dem Elektrikermeister G. Fröhlich von Ulm zusammen.
Dieser ließ ein Zwangsvergleich setzen, was den Schuler

veranlaßte, sich dem jungen Fröhlich anzuschließen, ihn durch
einige Wirtshäuser zu schleifen und dann zu einem Spazier-
gang die Donau hinunter zu bewegen. Unterhalb der Wolf-
schen Badeanstalt packte Schuler seinen Begleiter untersehend,
warf ihn zu Boden, entriß ihm Uhr mit Kette sowie die
Geldbörse mit 30 M Inhalt und ließ den Ansgewandten
in die Donau. Fröhlich wollte sich wieder herausarbeiten,
wurde aber von Schuler immer wieder zurückgestoßen und
kam erst aus Land, als Leute in die Nähe kamen und den
Mörder verhafteten. Dieser wurde gestern vom Schwur-
gericht Augsburg zu 10 Jahren Zuchthaus und ebensov-
viel Jahren Ehrverlust verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Ein unter Führung der Reichs-
bank und der Kgl. Seehandlung gebildetes Konsortium
übernahm 250 Millionen Mark deutsche Reichsanleihe
und 400 Millionen Mark preussische Konjols. Beide An-
leihen sind 4prozentig und bis 1918 unkündbar. Die An-
leihen werden zu 99,50 am 11. April zur Zeichnung auf-
gelegt werden. Für die Zeichnungen mit Sperrverpflichtung
bis 20. Okt. 1908 beträgt der Zeichnungspreis 99,30. Das-
selbe Konsortium übernahm von der preuß. Finanzver-
waltung 200 Millionen 4prozentige Schatzanweisungen, fällig
am 1. April 1913, welche nicht zur öffentlichen Zeichnung
aufgelegt werden.

Der „Aprilscherz“ der Münchener Halbmonatschrift
„Maz“ wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.
Gegen das Blatt ist, wie aus München gemeldet wird, in-
folge der Verbreitung des erfundenen Briefwechsels Kaiser
Wilhelms mit Lord Tweedmouth ein Strafvermittlungs-
verfahren wegen groben Unfugs eingeleitet worden.

Aus Baden, 1. April. Der Jahresbericht des Ba-
dischen Schwarzwaldbereins ist soeben ausgegeben worden.
Daneben zählte im Jahre 1906 der Verein 68 Sektionen
mit 10 953 Mitgliedern; im Jahre 1907 kamen zwei neue
Sektionen, Schlacke und Schönach, dazu, so daß die Mit-
gliedszahl jetzt 11 213 beträgt. Die Einnahmen des Vereins
betrugen 30 269 M, die Aufwände 30 141 M. Für den
Feldbergsturm wurden 46 198 M aufgebracht; die Gesam-
tschätze des Lammes betragen 50 000 M. Die diesjährige
Hauptversammlung des Vereins wird am 24. Mai in Bad-
lisch abgehalten.

r. Pforzheim, 4. April. In dem dicht bei Pforzheim
an der Straße Kurtruh-—Mühlde gelegenen Hüngring
Tunnel fanden seit zwei Jahren Ausbesserungsarbeiten statt,
da die Strasse der Ausmauerung den Witterungswasserläufen
nicht Stand gehalten hatten. Diese Arbeiten sind jetzt
endlich beendet, sehr zur Freude der Reisenden, denen es
trag des vorsichtigen, langsamen Fahrens an den Gerichten
im Tunnel vorbei nie ganz gehen war. Nun werden die
Gleise verlegt, und in einigen Wochen kann dann im
Tunnel fast der einseitigen wieder der zweigleisige Betrieb
aufgenommen werden.

Aus Bayern, 4. April. Die bayerischen Vorschriften über
das Trennwesen und die Fürsorge für Geisteskrante werden
demnach von der Staatsregierung einer Durchsicht unter-
zogen und mit Rücksicht auf die erfolgte Aenderung des
bürgerlichen Rechts, der Zivilprozessordnung und der frei-
willigen Gerichtsbarkeit entsprechend reformiert werden.

S. u. H. Bonn, 3. April. Ueber die Einzelheiten
der gestrigen Hinrichtung wird noch weiter berichtet: Die
letzte Nacht hatten die drei Verbrecher unter starker Be-
wachung zugebracht. Punkt 6 Uhr morgens nahm die
höhere Handlung ihren Anfang. Im Gefängnis des
Landgerichts hatte sich außer dem ersten Staatsanwalt
Paul, mehreren Gerichtsperionen etwa 20 Herren eingefunden,
für die eine besondere Einladung ergangen war. Die
Gulstolze, ein etwa 4 Meter hohes Gerüst mit ver-
decktem Fallbeil war in einer Ecke des Hofes aufgestellt.
In der Nähe stand ein Tisch mit einem Kreuztisch und
mehrere Brennde Argen. Als erster wurde unter dem
Geld der Armenländerglode Baic aus dem Gefängnis
vorgeführt. Er war still und nahm die Verlesung des
Urteils ruhig entgegen und in wenigen Minuten war die
Vollstreckung vollzogen. — Der zweite Delinquent, DeSiac
gebürdet sich sehr wild, jedoch er von 9 Beamten zur
Rückwärts getragen werden mußte. Er lieh fortwährend
und redete verzweifelt auf den Staatsanwalt und den
Priester ein. In wenigen Minuten war auch an ihm das
Urteil vollstreckt. — Der letzte Verbrecher Kantar ging in
voller Fassung in den Tod. — Der ganze Hinrichtungs-
akt hatte kaum 15 Minuten in Anspruch genommen.
Auf den Straßen in der Nähe des Gerichtgebäudes hatte
sich trotz der frühen Morgenstunde ein tausenköpfiges
Publikum eingefunden und sogar auf den Dächern der an-
grenzenden Straßen Platz gesucht und gefunden. Wenige
Stunden nach der Vollstreckung erschienen die bekannten
roten Plakate an den Aufschlagstafeln, in welchen die
Staatsanwaltschaft der Bürgerchaft von der Vollziehung
des Urteils Kenntnis gab.

Hamburg, 3. April. Ins Meer gesunken. Von
dem beim Ausbau des Fischereihafens ausgeführten etwa
1000 Meter langen weissen Deich verschwand heute vor-
mittag in wenigen Minuten der südliche Teil in einer Länge
von 150 Metern spurlos unter dem Wasserpiegel. Ein
Feldbahzug hatte erst eben vorher das Terrain verlassen.
Menschen sind nicht verunglückt, der Materialschaden ist sehr
groß, und die Fertigstellung des Deiches wird um mehrere
Monate verzögert. (Mitt.)

Ausland.

Schaffhausen, 3. April. Ein graufiger Fund
wurde in dem Eingang zur 3 Leitungsröhre beim neuen
Kleiderbois gemacht. Ein männlicher Leichnam, an Händen
u. Füßen gebunden u. geknebelt, stark in Verwesung übergege-
ngen, wurde bei Wiederbeginn der Arbeit aufgefunden. Der
Leichnam dem Verhängen ausgesetzt und geländerte Mann
gehörte offenbar den besseren Ständen an. Uhr und Bar-
geld fanden sich nicht mehr vor; dagegen inwendig der Weste
sanden sich einige Wertgegenstände und auch französisches Papier-
geld eingeklebt.

Rom, 3. April. Die Nachrichten über das Verhalten
der Arbeiterchaft wegen der Vorgänge in Rom lauten aus
Turin, Florenz und Genua durchaus beruhigend, ebenso
auch aus Mailand. (Mitt.)

Petersburg, 4. April. Das Verbot der Okto-
bristen „Golosmoslow“ meldet aus Kars: Die Mobilisier-
ung des 4. türkischen Armeekorps ist beendet. Das
5. und 6. Armeekorps, die gleichfalls in Kleinasien stehen,
werden zu gleicher Zeit mobil gemacht. Unter der armen-
ischen Bevölkerung von Kars herrscht große Erregung.
Die Armenier werden gegebenenfalls auf die Seite Rus-
lands treten.

Jaroslavl-Ezels, 3. April. Der Großherzog und
die Großherzogin von Hessen sind heute abend hier
eingetroffen und wurden vom Kaiserpaar mit großem Ge-
folge am Bahnhof empfangen.

Madrid, 4. April. Ein entmenslichtes Paar. Vor
einiger Zeit verläutete in Sevilla, daß ein in wilder Ehe
lebendes Paar, der Schuhmacher Felix Rollina und eine
gewisse Franziska Herrera, von ihren 26 Kindern 24
gleich nach der Geburt erwordet und in ihrer Wohnung
vergraben hätten. Man glaubte zuerst an eine Mykristation.
Später aber ergab eine Hausdurchsuchung in der betreffenden
Wohnung das Vorhandensein zahlreicher Ueberreste neuge-
borener Kinder. Eine Vollmenge verurteilte, das Verbrecher-
paar, das unter hartem polizeilichen Schutz ins Gefängnis
geschafft wurde, zu hängen. (Mitt.)

London, 3. April. Ueber den Untergang des
Torpedoboots „Tiger“ wird aus Portsmouth noch
gemeldet: Das heimische Geschwader, bestehend aus
dem Panzerschiff „Prinz Georg“, sowie den Kreuzern „Perwid“,
„Essex“, „Argonaut“, „Glabiator“ und „Forte“ und einer Flottille
von Torpedobooten dampfte gestern abend von Portsmouth ab,
nach Portland zu, um nächtliche Angriffsmuster auszu-
führen. Zwischen 8 und 9 Uhr kam man an die Insel
Bright. Es war hochauktel. Die Flottille war im Angriff
begriffen und dampfte mit einer Geschwindigkeit von 25
Knoten unter Auslösung aller Lichter durch die Reihen
der ebenfalls in voll. Fahrt begriffenen und vollkommen
dunklen Kriegsschiffe, um sie zu umzingeln. Plötzlich
tauchten die dunklen Umrisse des „Tiger“ vor dem
auf, der im nächsten Augenblick wie Papier in 2 Stücke
zerstümmert wurde. Sein Unterteil ging sofort unter,
vom Kreuzer „Perwid“ erlödeten drei Strenantur, das Signal,
das Kollision bedeutet. Sofort blühten sämtliche Schein-
werfer auf, und man sah noch des Unterteils des Schiffes
sich im Wasser emporkommen und ganz versinken. Kom-
mandeur Lieutenant Bittleton hatte bis jetzt kalblütig Be-
fehle an die Leute erteilt, sich zu retten und ging dann
selbst unter. 36 Mann der Mannschaft sanken mit dem
Schiff in die Tiefe.

Newyork, 2. April. Der Prinz von Sagan und
Kuno Gouib haben ihre Verlobung in nicht offizieller
Weise ihren Bekannten mitgeteilt. Die Hochzeit soll in
Europa, wahrscheinlich im Mai stattfinden. Die Familie
Gouib wird mit ihren Besitzungen, die Erbchaft der Brant
wegen der ohne die Zustimmung der Familie erfolgten
Verheiratung um die Hälfte zu kürzen, nach Ansicht nam-
hafter Juristen vor Gericht nicht durchdringen.

Kuwardige Todesfälle.

Obernau: P. del Straub, Zimmermann, 80 J.; Weilingen:
Elise Zschlacker, geb. Stein, 87 J.; Eßlingen: Karoline Jung geb.
Hül, 28 J.; Eßlingen: Georg Friedrich Reher, Postunterbeamter
a. D. 74 J.; Weilingen: Georg Stegmaier, Zimmermann, 63 J.

Witterungsvorhersage. Dienstag den 7. April.
Bewölkt, kühl, kein wesentlicher Niederschlag, später aufheiternd.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emsl
Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pant.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Der Vereinsausschuß hat beschlossen, denjenigen Gemeinden und
Familiengliedern, welche auf dem Markt in Rottweil am 23. d. Mts.
eines Ferkel kaufen wollen, einen Sachverständigen in der Person
des Herrn O.A.-Tierarztes Metzger kostenlos zur Verfügung zu stellen,
wenn sich mindestens 3 Kaufwillige melden.
Anmeldungen sind binnen 8 Tagen an den Vereinssekretär O.A.-
Spezial. Gaiser zu richten.
Nagold, den 4. April 1908.

Der Ausschuß.

Nagold.

Schaukeln Spaten Gartenhäule eis. Rechen

mit und ohne Stiel
empfehlen

Gustav Heller.

Neue Taxen für Briefpostsendungen

in Württemberg

Mit Wirkung vom 1. April 1908.

Für den Bureaugebrauch zusammengestellt.

Borädig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Bekanntmachung

betreffend
die Auflegung der Viehaufnahme- u. Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehsteuergesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1908/09 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 13 Abs. 5 und 6 der Vollz.-Verf. zu obigen Gesetz vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11)

vom 7. bis 13. April 1908

auf dem Rathaus (Zimmer des Stadtvorstands) zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einswendungen erhoben werden.

Spätere Einswendungen finden keine Berücksichtigung.

Ragold, den 4. April 1908.

Stadtschulth.-Amt:
Brodbeck.

Danksagung.



Pfeudorf, den 6. April 1908.
Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Schwagers, Schwiegers und Großvaters

Johannes Hartmann,
Fischzüchter.

für die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts, sowie für den erhabenden Gesang des Hederkrans u. die schönen Blumenspenden sagt den tiefgefühltesten Dank im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:

Katharina Hartmann, geb. Renz
mit ihren Kindern.

Waldpflanzen

namentlich schöne verschulte
Fichten, Forchen u. Weisstannen,
sowie alle anderen Sorten

Nadel- und Laubholzpflanzen
empfehlen

Ch. Geigle,

Forstbaumschulen u. Samenhandlung.
Preisverzeichnis zu Diensten.

40-50 Erdarbeiter

gesucht am Straßenbau Sulz.
Beginn der Bauzeit 6. April.
Meldung auf der Baustelle.

Christian Summ, Tiefbauunternehmer.

Kaiser Borax

Zum Waschen, Gebrauch l. Waschwasser, ein unerschöpfliches Toilettenmittel, verschönert die Toilette, macht die Hände weich, ist ein wertvolles Mittel für die Haut. Preis 25 Pf. Kaiser-Borax, 25 Pf. Kaiser-Borax, 25 Pf. Kaiser-Borax, 25 Pf. Kaiser-Borax.



Jul. Schraders Mostsubstanzen
in Extraktform

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Reellste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und kaltherben Naturtrankes Most. Tausende von Familien, Gutverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt

mit grösster Zufriedenheit.

Das Liter stellt sich auf nur 6 Pfennig.

Verfügt in Flaschen zu 100 und zu 20 Liter.

Hugo Schrader vorm. Julius Schrader,

Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Ragold bei H. Gauß, Gottlieb Schwarz, Altmeyer Chr. Burkhardt, Edhansen Aug. Kehler, Hatterbach Joh. Gatschkauf.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Molkereigenossenschaft Heberberg e. G. m. u. H.** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einswendungen gegen das Schlussverzeichnis, der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses - der Schlusstermin auf

Montag, den 4. Mai 1908,
nachmittags 3 Uhr

auf dem Altmeyerger Gerichtstag bestimmt.

Ragold, den 3. April 1908.

Amts- u. Sekr. Schausler.

Im

Konkurse

über das Vermögen der **Molkereigenossenschaft Heberberg e. G. m. u. H.** sind bei der bevorstehenden Schlussverteilung zu berücksichtigen

a) bevorrechtigte Forderungen 19,62 Mk

b) unbedingte Forderungen 8788,02 Mk

Der verfügbare Massebestand beträgt 3511,18 Mk

wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

Altmeyer, den 3. April 1908.

Konkursverwalter:

Notar Dr. G.

R. Amtsgericht Ragold.

Im

Güterrechtsregister

wurde heute eingetragen:

Geigle, Johannes Wehger und Tagelöhner in Poppeital, Gemeinde Eustal,

Geigle, Agathe geb. Ranz, das.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 1. April 1908 mit Wirkung von diesem Tag an den Güterstand der Gütertrennung festgestellt.

Den 4. April 1908.

Landgerichtsrat:

Eigel.

Bestes Kindernahrungsmittel.

Zwiebackmehl

Karlrich Gause.

Früh eingetroffen!

Feinstes Hamburger

Stadtschmalz

garantiert rein,

per Dose à 10 Pf. netto. Mk 5.50.

bei

Berg & Schmid.

Ragold.

Wasserglas

zum Glasmaachen empfiehlt

H. Strenger.

Ragold.

Neue

Zwiebel

sind eingetroffen bei

Fr. Schittenhelm.

Bad. Weinhandlung

sucht für Ragold und Umgebung

tüchtige

Vertreter.

Offerten befreit die Exp. d. Bl.

Ragold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeitsfeier unserer Tochter

Martha mit Heinrich Schneider

erlauben wir uns, alle Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 9. April 1908

in das Gasthaus zum „Schiff“ hier freundlichst einzuladen.

G. H. Summ mit Frau.

Ragold, den 6. April 1908.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer 1. Frau und Schwester

Anna Maria Kirn,
geb. Seelächinger,

erfahren durften, für die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts und die schönen Blumenspenden sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank

der trauernde Gatte:

Gottlob Kirn, Deponom.

Ragold.

Bismarckheringe

fr. Marke, offerieren, um damit zu räumen, Mk 1.80 per Dose, bei 5 Dosen Mk 1.75.

Berg & Schmid.

Ragold.

Zwei scharfe

Dungen,

welche das Maurer- bzw. Zimmererhandwerk eifern wollen, sucht

S. Benz, Bauwerkmeister.

30-40

Erdarbeiter

werden sofort gesucht zum Straßenbau Bernau, sowie ein tüchtiger

Maschinenführer

zum sofortigen Eintritt.

Der Unternehmer:

Max Caretta.

Raumlehre

mit geometrischem Zeichen für Volk- und Mittelschulen, Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht.

bearbeitet im Auftrag des Württ. Schulverwaltungsamtes

von J. Goller,

Oberlehrer an der Arbeitermittelschule in Ulm.

Lehrerausgabe gebunden Mk. 4.—

Die Schülerausgabe ist erschienen.

Bestellungen erbitet

G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Ragold.

Einen noch gut erhaltenen

Blasenbalm

hat wegen Betriebsänderung billig abzugeben.

Gottlob Rilling, mech. Werkstätte,

vormals Gottf. Dreying.

1000 Mk.

sind bis Georgii gegen doppelte

Sicherheit zu 5% anzuleihen. Zu

erfragen bei der Exped. d. Blts.

Sägmehl

250 Mk pro Kubikmeter sofort abzugeben solange Vorrat; später auf Bestellung.

Deutsche Sacula-Industrie
Wildberg

Hatterbach.

Ein tüchtiger

Junge,

der die Bierbrauerei gründlich erlernen will, findet gute Lehrstelle bei

Wilh. Altmeyer & Co.

Ragold.

Für die Karwoche nehmen Bestellungen auf frische Seefische

Schellfisch

Schollen

Rotzungen

Bander

Lachs

Seel

entgegen, wir bitten aber solche umgehend zu machen.

Berg & Schmid.

Ragold.

Fruchtpreise:

Ragold, 4. April 1908.

Neuer Weizen . . . 7 80 7 87 7 80

Alten 11 25 — —

Gerste 10 60 10 40 10 —

Haber 9 70 9 25 9 —

Sohnen 8 — — —

Wicken 12 — 11 88 10 —

Böden 11 80 — —

Erbsen 17 — — —

Bitumalienpreise:

1 Pfund Butter . . . 90 g bis 1 Mk

2 Eier 11—12 g

Altmeyer, 1. April 1908.

Neuer Weizen . . . 8 60 8 80 7 95

Alten 10 — 9 60 8 60

Gerste 10 50 — —

Haber 14 — — —

Sohnen 12 — — —

Wicken 10 80 — —

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Ragold:

Todesfälle: Luise Raabe, 86 Jahre alt, Tochter von Hatterbach, 13 J. alt, den 4. April.

82. J.
Erst
mit We
Gemein
Preis
hier 1 Mk
zehn 1.80
und 10
1.95 Mk
Wittens
Wittens
nach 5
N 83
für
Der
2. Aufgab
Ber
der Zeit
für den
hat berei
Rom
seiner Rie
andere ho
Königsga
auf einig
B
Man
Die
rem R.ich
der Wisse
nachten
Progr
Es ist ein
es zu we
doch der
häufig, d
in mildere
dere Beze
hunden, K
hängen. f
mich pei
Man den
nom Reie
überaus
Rückfall
wendung
n. bergl.
gegnet. H
weit milb
die Wunde
er etwa
des Obje
so kann
und die
Bd.
lich weid
aus Sch
vor der
Bergehe
worten.
Beide
Nicht
von 9 M
hatte nur
zur Verti
Später
eines Bon
unterlass
Erlandm
führt. T
folgte, d
Doch
zur Anze
feststell
die Nichte
glichen
übrigens
Strafe
Strafma
öffentliche
gar vor
Spreng
ist, auch
leicht er
Zulassung
in der T

